

Rechtsuebung zuo hindertriben, undt anstath myner Jn die 20 Jahr gehabter gedult an jezo mit solicher ungedult gägen mier zu verfahren, anstath das durch myn eigne Verdienst, müehe, Arbeit und Umbcösten etliche Zallungen uff die Contracten usbracht dier dyn Antheil quotwillig erschiessen lassen. Ungeacht ich solche mit quotem gwüssen für mich selbs einzig behalten mögen, vermog des [franz.] H. Ambassadors [Jean D e l a B a r d e] eignen worthen und schrifften für mich, auch anstath viler anderen myner erzeugten thraw und quotmüetigkeiten, so besser mundt als schriftlich zuo erclären. Wolte man lieber mier mit Unfründtlichkeit, Undankh und Verdriesslichen dingen begägen, welches mich zwahr nit wenig beduret, aber gantz nit erschreckt: der Zuversicht, das mier Niemandt unrecht sprechen würde, wan Jch das minig erfordere, hingägen Niemand ... mit Recht erkennen khönnen: dass ich verbunden sye, dyn schuldig driten Antheil zu bezalen undt für dich zuo verzinsen. Nun übertrifst mich an Alter und Verstandt, der würdt dich sambt dyner conscienz hoffentlich dahin wysen, dass mier ein vernüeglichen willen schaffen und andern Jungen unbesinten rathschlägen ... khein byfahl geben werdest. Will also nachmalen dynes besseren entschlusses und billiches anerpietens erwarten."

Kopie oder Konzept - AH 58, 162

102

1645 August 11.

A

SCHREIBEN VON BALTHASAR AUFDERMAUR AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN,  
ALT AMMANN UND [DERZEITIGEN] STADT- UND AMTSRAT, ZUG

"Sein geliebtes schreiben hab Jch Jn ablessung verstanden, und nit underlassen der ussag nachzuotrachten, was die Weibspersohn<sup>1</sup> von dess Herren Schwageren Verlohrnen sachen möchte wüssenschafft thragen, die aber kein Worth von demme bekennen wollen. Jst auch der gefangenschafft halber hier [in Schwyz] Entlassen worden. Jst also dis was Jch Imme uff sein begären kan andtwurthen. Ob zwahr den Weislenen<sup>2</sup> Hilff und beystand zuo leisten den Nechsten befründten oder deren Vögten der Natur und Christlichen liebe gmes gebüren duott, halten Jch doch dafür, So Jemand anderst deren auch zuoquot gedenckth, Solches nit für ein ungebür gerechneth werde, und wan demme also, hab Jch nit underlassen sollen den Herren Schwageren mit dissem schreiben zuo bemüegen,

bethreffent meine geliebte Stieffkinder und seine Nechste Vetteren, da Jch und mein geliebte Hausfrau [E l i s a b e t h Zurlauben] verstendiget, wie derselbige mit Zuoduo des Herren Schwager Hauptm. [H e i n r i c h s I. Zurlauben] und H. Stadtschribers [von Zug, Beat Konrad W i c k a r t] nit so fründtlich auch theils wolmeinnet Eifferigem Zuosprechen den Nicklausen [W i c k a r t] zuo Vernerer Wanderschaft ermanet, sonder auch auf die Reis mit Reichlicher darreichung beygestanden. Umb dis und anders Ehr zuo seiner Zeit den seinigen hohen danckh wird wüssen. Und Jch, auch Mein geliebte Inzwischen denen gebürlich was hierinnen Erzeigt worden, dancken duon ...

Nun Jst es Jetz an dem Jüngerem [- damit ist der 1628 geb. Franz Ludwig W i c k a r t gemeint -] und Jst leider zuovil Welthkündig, was arme Zuostandt der von seiner Jugenth hero gehabt. Jch auch Sein Fr. Muotter gnuogsam mit schmerzzen und gedulth dis erfahren. Und weillen Jch mundtlich zuo Mehrmahlen desewegen mit Herren Stadtschriber geredt, weillen sein des Jungen gedechnussen schwach, die füöss zuo villem gehen unthauglich, und sein anligen wan sich das an Jmme erzeige ungewüss, was doch us Jmme oder wohrzuo der zuo ziehen sein möchte. Weillen Jch niemahlen kein grundtlichen bescheid habben mögen, und villicht die Inbildung anderst als aber die Sach beschaffen wehre; hab Jch nit umbgehen wollen, damit die schuld nit uff mich wachse, angedeüten Frantz Ludwig Jme Herren Stadtschriber zuo zeschrieben, mit demme selbstem zuo besprechen, wahrzuo der lust und Jmme möglich, auch dauglich sein möchte zuo lehrnen. Und ob zwahr Jr. Fr. Muotter seidhero zuo Zug sich befunden, Jch doch das Vohrhabben des Jungen halber, wahrzuo der solle zogen werden, bis-haro niemahlen vehrstehn können. Wo nun der Mangell Jst mier unbewusdt, und weillen abgedeüter Knab der tagen unverhofft alhero kommen, sein Fr. Muotter und mich zuo besuochen, hab Jch nit underlassen können, wie sein sach beschaffen, und was sein vohrhaben demme etwas zuo underfragen, hatt ehr für sich selbstem sich anerpodten, gern zuo demme wohrzuo die seinigen vermeinen er thauglich sein und Jme möglich zuo lehrnen, auch sein anligen Jmme nit hinderen möcht, sein bestes duon wolle, desse Jch mich gfreüdt und anerpodten mein einfaltige Vätterliche hilf möglichist ze duon gesinet. Nun hete Jch den Herren Schwager mit disem weitleüffigen schreiben nit bemüöth, sonder Ehenter dem Herren Stadtschriber solches zuogedon. Wan aber Jüngst sein Frauw Muotter Jme ... zuogescriben, welches In seiner Andtwurth theils ausdeütet, als wan Ehr sich befinde ein Müötliches Bagenstreichly geben seige worden, Ehr sich gleichsam unverhofft mit gleichen Waffen wehren duot, mier auch ein gleiches widerfahren möcht, hab Jch us ursach dessen das ich lieber In fründtschafft

leben duon, dis underlassen, Und Es doch mit Gott bezüege, So mein sach auch umb Etwas anderst beschaffen, Sye die Kinder und andere sechen müösden, wan sye andere Hand hedten. Setze doch noch mein Hoffnung uff Gott und die frommen pauren. Damit aber künfftigen vohrgebaut werde, Jst mein auch Meiner geliebten Fr. dienstliches pitten, Sich als ein wolmeinter und fründt der siningen dahin Müglichist bedencken wolle, wie doch mit dem armen thropfen und Jungen ze duon, ob der dauglich noch zuo dem studieren oder einem Handtwärckh sein möcht, damit der ab der gassen komme und zuo seiner Zeit nit den seinen gantz uff dem Hals ligen düöge, Weillen Niemand anzemuoten einen sollichen Knaben mit wenigem thischgält zuo haben. Jn Hoffnung mier diss nit allein zuo keinem Verthruss, Sonderen auch dem Herren Schwageren danckh und lobs hierumb gesagt solle werden, mier sobaldt als Müglich ein schriftliche andtwurd volgen werde. Inzwischen Jch den ahrmen Sünder bey mier behalten wil".

- 1) 1645 waren Beat II. verschiedene Schmuckstücke und Gegenstände gestohlen worden. Offenbar geschah dies durch genannte Weibsperson. Vgl. dazu das Verzeichnis der gestohlenen Ware in AH 105, 299-300 sowie die Angaben Aufdermaurs zur fraglichen Person in AH 105, 194.
- 2) Damit sind die Kinder, die Elisabeth Zurlauben mit ihrem ersten Gatten, Jakob Wickart, gezeugt hatte, gemeint; deren Namen s. Meier/Zurlaubiana 904.

---

Original, Siegel zerbrochen - AH 58, 163-164

103

1652 März 17.

A

SCHREIBEN DER ELISABETH ZURLAUBEN AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN,  
ALT AMMANN UND [DERZEITIGEN] STADT- UND AMTSRAT, ZUG

---

"füöge ich dir zu wissen das ich din schriben grad disse stund da ich fertig zu Reissen Empfangen, ob welchem ich nit wenig in verwunderung kommen, wil die ... vögt [von Anna Elisabeth Wallier, der Witwe Heinrichs I. Zurlauben, Oswald Kolin und Hans Arnold Stocklin] jüngste zu Meinem Man [Balthasar Aufdermaur] geredt, das sie die 500 gl. nit wol können noch gäben, wil du kein luteren bricht gäben, deswägen Mit Rächten uszumachen gesinet, wie dan du zu glichem mir geschriben das Rächt nit schüchen wollest. Nun bezüege ich das mir die Streitigkeiten [um die Hinterlassenschaft wohl sowohl Heinrichs I. Zurlauben als auch ihrer Mutter Eva Zürcher s] zwischent den geschwisterig nie Mallen gefallen, das den solches